Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **22 (1900)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 21. 1900.

Schweizer Frauen-Zeitung.

22. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 27. Mai.

Inhalt: Gedicht: Junges Leben. — Stimmungen. — Ueber die Schädigungen durch Alkohol. — Ehegeschichten. — Sein erster Abendausgang. — Sprechsaal. — Neues vom Büchermarkt. — Gedicht: Frühlingsgespenster. — Feuilleton: Eine schöne Seele.
Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Junges Leben.

Wir sind an einem Frühlingstag
Tief in den Wald gegangen,
Dein Haupt an meinem Herzen lag,
In Heimlichkeit befangen.

So schritten wir auf braunem Weg,
Die Luft ging leis und linde,
Es wies mein Stock Dir im Geheg
Des Frühlings Ingesinde.

Und lächelnd sprach ich: „Siehst du, Lieb,
Nun steht der Lenz in Blüten!"
Dein Haupt an meiner Brust verblieb
Und deine Wangen glühten.

Und deine Wangen wurden rot,
Wie Purpurmohn im Felde,
Dein Fingerlein mir winkt und droht,
Als ob es Botschaft melde.

Du sprachst so leis: „Geliebter Mann —"
Und dann ein scheues Stocken.
Ich aber sah dich schweigend an
Und küßte deine Locken —

Im Wegstaub liegt dein Blumenhut,
Du lächelst glückergeben.
Dein Haupt an meinem Herzen ruht
Und sinnt ein neues Leben.

Hermann Stegemann.

Stimmungen.

Stimmungen sind besondere Seelenzustände, die den verschiedensten psychologischen Momenten entspringen und von augenblicklichen körperlichen und seelischen, inneren und äußeren Einflüssen abhängig sind. Eine immer gleichbleibende, gute Stimmung ist das Zeichen einer großen, geistigen Selbstbeherrschung, einer starken Seele, welche überwunden hat und heitern Geistes auf das Weltgetriebe mit seinem ewigen Wechsel von Freude und Leid, von Licht und Schatten herniederblickt. Jene Selbstbeherrschung und heitere Ruhe kann sowohl die Frucht eines philosophischen Geistes, wie eines tiefen, religiösen Gemütes sein, sie kann auch als Quelle ein starkes, ästhetisches Empfinden haben.

Die schlechte Stimmung kann der Ausdruck eines vorübergehenden oder dauernden körperlichen Unbehagens, aber auch die Offenbarung eines seelischen Zwiespalts in einem Gemüte sein, welches von keiner festen Lebensanschauung getragen wird.

Als Aeußerung eines körperlichen Unbehagens bekundet die schlechte Stimmung einen Mangel an Selbstzucht. Niemals sollte der Körper den Geist in dieser Weise beeinflussen können, weil der Geist der Herr, nicht aber der Sklave des Körpers sein soll.

Die sehr verbreitete Ursache für jene Seelenstimmung, welche wir kurzweg mit dem Ausdruck „schlechte Laune" bezeichnen, ist vielfach die Beschäftigungslosigkeit, der Mangel an idealem Streben, an energischem Wollen und an einem bestimmten Lebensziele — es ist also im Grunde genommen der Ausdruck innerer Unzufriedenheit mit den eigenen Leistungen in leiblicher, geistiger und moralischer Beziehung.

Besonders oft und viel trifft man die üble Laune bei Personen weiblichen Geschlechts, die ohne einen richtigen Daseinszweck dahinleben und sich in Kleinlichkeiten verlieren und in unbefriedigenden, geselligen Vergnügungen ihre Kräfte zersplittern; doch nimmt in der Neuzeit auch die Zahl der Männer ganz erschreckend zu, die zu schwächlich und zu feige sind, ihr Leben auf derjenigen Basis kräftig auszugestalten, auf welcher sie kraft ihrer Wesenheit, ihrer Erziehung und der bestehenden Verhältnisse nun einmal fußen. Sie stehen auf unsicherm Boden, raffen so viel Genuß zusammen als ihnen immer möglich ist und erhoffen von jedem kommenden Tage ein äußeres „Glück", welches sie in ihrer Weichlichkeit und in ihrem Mangel an Idealismus nicht den Mut und die Kraft haben, sich eigenhändig zu zimmern. Aus diesem stillen Gefühl des Ungenügens und dem daherigen Mangel an berechtigter Selbstachtung und demgemäß an innerer Befriedigung entspringt naturgemäß die schlechte Laune, die in immerwährender Wiederholung deren Besitzern und ihrer Umgebung das an und für sich angenehmste Leben zur Hölle macht.

Eine den ganzen Menschen in Anspruch nehmende Thätigkeit läßt kaum noch Zeit für die schlechte Laune übrig, vorausgesetzt, daß nicht bloße Fronarbeit im Dienste einer widerwärtigen Sache ist. Aber selbst in der Ueberwindung solcher Widerwärtigkeiten liegt ein außerordentlich wirksames Kampfmittel gegen üble Stimmungen, denn sie steigert das Selbstgefühl, weckt und stählt das Kraftbewußtsein und hebt auch die hohe Befriedigung, die solch siegreiches Ueberwinden gewährt, die Wirkung verstimmender Einflüsse reichlich auf.

Ist die Neigung zu schlechter Stimmung einmal vorhanden, so ist deren Bekämpfung außerordentlich schwierig; es bildet daher eine der wichtigsten Aufgaben der Erziehung, diese Neigung überhaupt nicht aufkommen zu lassen. Das beste Mittel dazu ist die Gewöhnung des Kindes an fortwährende körperliche wie geistige Beschäftigung und die grundsätzliche Verbannung alles Müßigganges aus seiner Lebensordnung. Daß dieser Grundsatz auch für die Selbsterziehung des Erwachsenen maßgebend sein muß, versteht sich von selbst.

Ueber die Schädigungen durch Alkohol.*)

Mehr als 20 Prozent sämtlicher, allerdings mehr aus ärmlichen Kreisen stammenden Patienten der zürcherischen Heilstätte bei Aegeri sind entweder geistig oder körperlich geschädigt durch den Alkoholgenuß des Vaters oder auch der Mutter. Viele Kinder litten im ersten Jahre an Gichtern, die in einzelnen Fällen mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Trunksucht der Eltern zurückbezogen werden könnten. Diejenigen Kinder obiger Anstalt, die mehr oder weniger schwachsinnig waren, gehörten meistens Eltern an, deren eines Glied dem Trunke ergeben war. Bei einer großen Zahl körperlich rhachitischer Kinder mit auffallendem Kleinwuchs und elender Konstitution konnte Trunksucht des Vaters oder der Mutter nachgewiesen werden. Betrunkene Eltern besuchten oft die unglücklichen Kinder in der zürcherischen Heilstätte, fürwahr eine tief ins Herz des Beobachters schneidende Thatsache. Aber auch direkte Schädigungen der Kinder durch Alkohol haben wir in dieser Anstalt oft erlebt. Ich erinnere mich eines Kindes, das zu Hause nach den Angaben der eigenen Mutter täglich 6—8 kleine Glas Bier (zu 3 Dec.) getrunken und schon im Alter von 12 Jahren nierenkrank war. Aber auch in meiner Privatanstalt habe ich, namentlich in den ersten zehn Jahren, alljährlich Kinder aufgenommen, die durch oft geringe Alkoholgaben geschädigt waren.

*) Aus „Zwanzig Jahre im Dienste der Kinderpflege und Kindererziehung" von Dr. J. Hürlimann, Privatsanatorium für Kinder am Aegerisee.

Namentlich sind es die spanischen Weine gewesen, die im Rekonvalescentenstadium und bei Ermüdungszuständen beim Kinde zu lange zur Anwendung kamen. Bei psychisch zarten und müden Kindern genügt oft nur eine kleine Gabe Wein, um einen krankhaften Prozeß rasch zum Ausbruch zu bringen. Namentlich bedarf es bei gedächtnisschwachen, bei schlaflosen Kindern nur eines minimen Weinzusatzes „zur Stärkung", um ein solches Kind sofort unfähig für Schulunterricht zu machen.

Viele Mütter haben mir erklärt, „als wir Wein gaben," ging es erst recht schlecht mit dem Auffassungsvermögen.

Auch bei körperlich zarten, anämischen Kindern wirkt der Wein direkt schädlich, die Kinder werden durch denselben schlaff. Ich wiederspreche auch der Behauptung, daß der Appetit neurasthenischer Kinder, resp. die Verdauung derselben gehoben werden könnte.

Ich war die ersten fünf Jahre des Anstaltlebens auch vom Wahne befangen, die Resultate durch 1 Deci Wein per Tag bei Kindern über 8—10 Jahren zu verbessern und konnte nachher selbst einsehen, wie thöricht ich war. Anämische, nervöse Gäste verloren nach Genuß eines halben Glases Wein die Lust zum Laufen, und auf Ausflügen genügte bei schwachen Kindern ein kleiner Weingenuß, um sie zuerst aufzuregen und nachträglich müde werden zu lassen.

Ich habe denn auch, lange bevor die Abstinenzbewegung so lebhafte Wellen schlug, von mir aus, gestützt auf eigene Erfahrungen, auch den minimen Weingenuß bei Kindern aufgegeben.

Und wie steht es bei Behandlung fiebernder Kinder, wenn sie anläßlich einer Lungenentzündung eine schwere Krisis zu bestehen haben? Bei rhachitischen Patienten mit geringer Widerstandskraft des Herzens glaubte ich früher, Cognac verabreichen zu müssen. Aber auch in solchen Fällen bin ich zu einer andern Ansicht gekommen. Schwarzthee leistet bessere Dienste und kalte Wickel oder leichte Begießungen heben die Herzkraft in kritischen Momenten intensiver als Cognac und spanische Weine. Wenn wir aber bei den elendesten, zartesten Kindern, für die bekanntlich Entzündungen der Lungen u. s. w. lebensgefährlich sind, den Alkohol entbehren können, warum sollten ihn kräftigere, ältere Patienten nötig haben?

Nach allem, was ich bei Tausenden von Kindern, deren Lebens- und Familiengeschichte ich kennen lernte, gesehen und erfahren habe, darf ich ruhig sagen: ich habe keinen Nutzen durch Verabreichung von Alkohol gesehen, wohl aber war ich Zeuge direkter und indirekter Schädigung des kindlichen Körpers und seiner Psyche, und ich muß den Eltern dringend ans Herz reden und sagen: Gebet euern Kindern keinen Tropfen Alkohol!

Mein Rat mag um so unverdächtiger erscheinen, als ich selbst bis zur heutigen Stunde täglich ein Glas Wein trank. Mit einem alten Akademiker darf man nicht mehr so streng ins Zeug gehen. Meine eigenen Kinder aber sind Abstinenten, und ich predige überall, wo ich zur Erziehung und Pflege der Kinder mitzusprechen habe, das Lied von der gänzlichen Enthaltung des Alkohols.

Ehegeschichten.

I.

Eine Ehekünstlerin

Die Frau, so heißt es, gestaltet die Ehe. Aber daß diese schön und lieblich und segenbringend werde für beide Teile, dazu bedarf es von seiten der Frau großer Willenskraft, Klugheit und Herzensgüte. Noch mehr; es braucht Opfersinn und Selbstlosigkeit, es braucht überhaupt so vielerlei Eigenschaften, daß gewiß nicht jede Frau eine Ehekünstlerin genannt werden kann. Unter einer solchen verstehe ich eine Frau, die zielbewußt, mit Anspannung aller ihrer Kräfte arbeitet, eine, die über ihrem Werke steht, dieses sich unterthan macht und dann, am Ziele angelangt, sich dessen freuen mag, mit fröhlichem Sinn, ohne bittere Gedanken im Herzen.

Ein bezügliches Beispiel steht vor meinem Geiste. Meine Freundin Anna war eine Ehekünstlerin im vollen Sinn des Wortes, wie wir einer solchen nicht alle Tage begegnen. Sie bildete und meisterte das ungefügige Material mit allen den, einem guten Weibe zu Gebote stehenden Mitteln, mit Güte und Anmut, mit Klugheit und treuester Hingebung. Und sie that dies vom ersten Tage ihrer Ehe an, da sie, ein blutjunges, unerfahrenes Ding, plötzlich in schwierige, ihr unbekannte und ungewohnte Verhältnisse hineinversetzt wurde. Sie nahm es furchtbar ernst mit ihren neuen Pflichten, obwohl es für andere aussah, als ob sie dieselben spielend verrichte. Diejenigen, die das warmherzige, phantasievolle Wesen vor seiner Verheiratung gekannt hatten, fragen sich ängstlich, ob die Ehe ihm nicht bittere Enttäuschungen gebracht habe; aber Annys stets heiter blickende Augen gaben niemand eine Antwort. Wenn sie litt oder kämpfte, so that sie es still für sich in ihres Herzens Kämmerlein. Ich denke mir, sie hatte einen großen Stolz, der sie leitete und aufrecht hielt. Sie wollte sich ihrem Schicksal nicht ergeben; sie wollte kein schlechtes Los im Leben gezogen haben, sondern ein gutes. Man soll ja nicht lügen, und wenn man es thut, so stiftet man Unheil, und selber wird man dadurch demoralisiert. Aber wenn eine brave Frau sich selbst und ihrem Mann und der übrigen Welt fortwährend vorlügen mag, sie sei eine glückliche, befriedigte Frau und Gattin, so kommt schließlich nichts Schlimmes dabei heraus, sondern sie selbst und alle Welt mit ihr ist viel vergnügter, als wenn sie stets klagte und weinte. Wenn man eine Ehekünstlerin ist, so ist man auch eine Glückskünstlerin. Die beiden Begriffe gehören zusammen.

Was meine Freundin wohl vornehmlich vor Mißmut und Erschlaffung rettete, das waren ihre Kinder. Diese reinen Freuden der Mutterschaft waren ihr Glück. Die Kinder hingen voll Innigkeit an ihr, der gütigen und anmutigen Mutter, und sie gaben ihr all die Zärtlichkeiten und Liebesbeweise, deren ihre liebedurstige Seele bedurfte, die sie aber von ihrem Gatten nie erhielt. Denn es muß gesagt sein, dieser Gatte war ein Bär, die meiste Zeit brummig, rücksichtslos, ein arger Egoist. Er liebte seine Frau auf seine Art ganz gewiß, denn sie war ja so liebreizend; er war auch stolz auf sie. Aber ihr je eine kleine Zärtlichkeit zu geben, ihr ein warmes, treues, ermunterndes Wort zu sagen, das fiel ihm nicht ein. Er war wohl bange, ein solches könnte ihr schaden. Er war seiner Frau allzu sicher, um sich irgendwelche Mühe zu geben, sie an sich zu ziehen. Er hatte sie geheiratet, und darum gehörte sie ihm. Und so spielte er den Pascha in seinem Hause und ließ sich bedienen und umsorgen; ihm gefiel dies außerordentlich wohl. Nach den Herzensbedürfnissen seiner Frau frug er nicht. All ihr inneres Sehnen und Streben und Kämpfen war ihm fremd.

Ja wohl, sie war seine Frau, und sie gehörte ihm. Aber nur weil sie es so wollte, weil sie so pflichtgetreu war. Einmal, als ganz jung verheiratete Frau, klagte sie mir, ihr Mann lasse sie so viel allein, mehr als ihr gut sei. Da dies die einzige Klage war, die sie je während ihrer Ehe laut werden ließ, darf ich annehmen, daß sie damals besonders schwer gekämpft hat. Sie war sehr jung, sehr unerfahren noch, und dabei so wunderbar hübsch und anmutig, so kam sie, fast ohne ihr Wissen und Willen, oft in gefährliche Situationen und Zwiespalte hinein, aus denen sie sich stets aus eigener Kraft wieder herausreißen mußte. Ihr Mann war gerne gastfrei ohne Mühe. Die Mühe überließ er seiner Frau, denn dafür war sie seiner Meinung nach da. Er brachte ihr viele Gäste, darunter Geschäftsfreunde, die man gut halten mußte. Meine Freundin, in ihrer natürlichen Herzensfreundlichkeit, war gegen alle Gäste gleich liebenswürdig, gegen die einen ein bißchen mehr aus Geschäftsrücksichten, gegen die anderen aus natürlicher Sympathie, und oft auch that sie noch etwas mehr dazu, in ihrem Bestreben die schlechte Laune ihres Eheherrn vergessen zu machen. So gewann sie einen großen Kreis von Freunden, die gerne immer wieder bei der schönen, jungen Wirtin einkehrten. Der Mann wollte sich aber durch anwesende Gäste nie in seinen täglichen Gewohnheiten gestört sehen und ging, ob auch Besuch im Hause war, dennoch regelmäßig abends aus, in seine Gesellschaft oder in seinen Verein. Dann war seine junge Frau allein daheim mit irgend einem Gast, der ja auch manchmal jung und liebenswürdig sein konnte. Es ist kein Wunder, daß in dem Herzen eines Besuchers, wenn er das anmutige, junge Wesen so verlassen, ungeliebt, vernachlässigt sah, etwas aufstieg wie Mitleid, Liebe, Verehrung, und daß er bereit gewesen wäre, sich über das, was sein Inneres bewegte, zu äußern. Daß Frau Anny nie der Versuchung anheimfiel, sondern stets die gefährlichen, aufquellenden Worte niederzudrücken wußte, sie abzuwenden den Mut hatte, das darf man ihr hoch anrechnen; denn es mußte sie doch kränken, daß ihr Gatte sie für zu gering achtete, um ihr in schwierigen Augenblicken beizustehen und sie ein wenig zu beschützen. Sie war aber vor allem pflichtgetreu und hatte einen sehr hohen Begriff von ihrem Stand und ihrem Beruf als Gattin. Es ist gewiß selten, daß eine Frau diesen Beruf so hoch, so heilig hält, unbeirrt, unter allen Umständen, einzig aus Pflichtgefühl, ohne daß die Liebe ihr Triebkraft und Wegweiser sein kann.

Anny sagte mir einmal, ihre verstorbene Mutter schwebe ihr in allem als leuchtendes Vorbild vor; sie möchte eine so brave Frau, eine so gute Gattin sein, wie sie und fast zu jeder Stunde des Tages frage sie sich, ob ihre Handlungen mit denen der Geliebten im Einklang ständen. Dieser Ausspruch klärte mich auf über den innern Halt, der meine Freundin so stark machte und ihren Lebensweg schützte. Aber, waren denn die äußeren Verhältnisse, die Lebensbedingungen bei der Tochter dieselben wie bei der Mutter? Gewiß nicht insofern, als die Ehe der Mutter noch zu einer Zeit geschlossen worden war, da einer Frau schon in der Traurede sehr deutlich gesagt wurde: „Er soll dein Herr sein! und ihr Weiber seid unterthan euren Männern!" Man wußte von nichts anderm als von Unterwürfigkeit der Frau. Schon die Benennung: „Mein Herr!" die eine Frau im Gespräche und gegenüber Drittpersonen ihrem Gatten gab, nicht: „Mein Mann, mein Gatte," wie man jetzt zu sagen pflegt, zeigt, ob es auch Ausnahmen genug gegeben haben mag, daß das sich Unterordnen der Frau noch mehr in den allgemeinen Sitten lag als heutzutage. Die Tochter hingegen mußte schon andere Ideen haben über die Wertschätzung des Frauengeschlechts. Sie las viel, sie stand im Verkehr mit Männern und Frauen des In- und Auslandes, sie mußte also etwas vernommen haben von der Strömung der neuen Zeit, von dem Vorwärtsdrängen und Streben ihrer Mitschwestern. Ich meine, das Sichfügen, Sichunterordnen muß für Anny schwerer gewesen sein als für ihre Mutter. Sie hatte einen regen Geist, einen klaren Verstand, sie mußte einsehen, daß sie, was geistige Fähigkeiten betraf, ihrem Manne mindestens ebenbürtig war. So mußte sie es denn auch als eine Ungerechtigkeit empfinden, daß sie als Frau sich dem Willen des Mannes zu fügen hatte. Aber sie fügte sich doch. Und darum nenne ich sie eine Künstlerin in der Ehe. Sie fügte sich, aber sie erniedrigte sich nicht, sie bewahrte stets ihre Frauenwürde, denn sie fügte sich ganz nur aus eigenem Willen.

Die Kinder und die Dienstboten hatten ihrem Beispiele zu folgen. Die Wünsche und Gewohnheiten des Hausherrn galten als Richtschnur für das ganze Hauswesen, und der Wille des Vaters leitete die Erziehung der Kinder, wenigstens that er dies in äußerlichen Dingen. Die Gemüts- und Herzensbildung, die leitete und beeinflußte freilich dennoch das liebende Mutterherz. Es war jedoch eigentümlich, wie der Verkehr zwischen Mutter und Kinder nur im stillen gepflegt wurde, ohne deshalb irgendwelche Heimlichkeiten zu enthalten. Im großen und ganzen durften die Kinder im Haushalte keine besondere Rolle spielen, wie das in manchen Häusern Gewohnheit ist. Nein, in erster Linie kamen die Eltern, das wollte hier heißen der Vater, und nachher erst kamen die Kinder.

Es war dies ein hervorragender Zug in Annys Wesen, daß sie ihre Gattinnenpflichten so hoch über ihre übrigen Frauenpflichten stellte. Und sie hatte doch deren sehr mannigfache. Alle die Kinder großzuziehen als treue Mutter war ja keine geringe Sache. Dann war das große Hauswesen zu besorgen mit den vielen Gästen und mit den sehr knappen Zuschüssen, die sie erhielt; denn es lag nicht in der egoistischen Art des Mannes, der Gattin das Leben so zu erleichtern, daß er ihr von den reichen Mitteln, die er besaß, genügend abgegeben hätte. So galt es für die Frau, von früh bis spät selber auf dem Posten zu sein, anzuordnen, nachzusehen, zu sparen, zu flicken, zu berechnen, zu schaffen. Was sie daneben noch als Wohlthäterin, Beraterin und Trösterin für viele Wesen that, die noch ärmer waren als sie, das wußten nur diejenigen, bei denen die Liebreiche als helfender Engel eintrat.

Doch alle diese mannigfaltigen Pflichten, die dringende Arbeit war nicht vorhanden, wenn ihr Gatte ihrer bedurfte, ihre Gesellschaft wünschte. Stets teilte sie seine Interessen, sprach mit ihm, diskutierte mit ihm, suchte ihn zu unterhalten oder hörte ihm zu, frug seinen Unternehmungen nach, interessierte sich für alles, was ihn betraf. Sie ging nicht nur so neben ihm her, er sein Leben lebend, sie das ihre, wie es so viele Eheleute machen. Nein, Anny wollte wirklich mit ihrem Manne leben, nicht bloß für ihn.

Sie lebte, sage ich. Denn schon vor Jahren hat sie ihr Leben ausgelebt, vor der Zeit hat sie es vollendet. Ich kann mich des Gedankens nicht er-

wehren, daß unsere liebe Anny uns länger erhalten geblieben wäre, wenn ihr Gatte rücksichtsvoller gegen sie gewesen, wenn er nicht so viel von ihren Lebenskräften absorbiert hätte. Sie war ein zartbesaitetes, gemütstiefes Wesen. Sie hätte vieler Liebe bedurft, um recht zu gedeihen. Sie verbreitete so viel Sonnenschein um sich her. Aber es kann nicht eines nur immer geben, ohne wieder zu empfangen. Zuletzt ist der Vorrat erschöpft. An dieser Leere, dieser Erschöpfung ist Anny gestorben.

Ahnte wohl der Mann, als Besitzer dieses lieblichen Wesens, je das Unrecht, das er ihm angethan? Ich glaube es nicht. Aber nach dem Tode seiner Frau fühlte er sich unendlich verlassen. Und da wurde es offenbar, daß dieser Mann, der in den Augen aller als Despot und Gesetzgeber in Haus und Familie gegolten hatte, im Grunde ein schwacher, ganz unselbständiger Charakter war, daß er nur von der sanften Hand seiner Gattin geleitet, gestützt und gehalten worden war. Und mehr denn je mochte es alle Freunde erstaunen, daß die kluge, feine Anny aus diesem minderwertigen Material sich ihre Ehe so schön und harmonisch aufgebaut hatte. H. B.

Sein erster Abendausgang.*)

Ich versichere Dich nochmals, daß es sich um eine wichtige unaufschiebbare Besprechung handelt.

Ob diese gerade nachts stattfinden muß?

Gewiß, sonst hätten wir auch eine andere Zeit gewählt. Wir Männer sind eben nicht so glücklich wie ihr, den ganzen Tag im lieben Nichtsthun verbringen zu können. Aber angenommen, ich wollte wirklich für ein Stündchen oder zwei meinen frühern Stammtisch aufsuchen — wäre das denn ein so arges Verbrechen? Muß ich mir gefallen lassen, daß sie mich dort hinter meinem Rücken als Pantoffelknecht verspotten. Und recht hätten sie! Ich sehe nicht ein, warum ich nicht alte, liebe Bekannte für ein Weilchen aufsuchen sollte. Was soll die Welt von mir denken? Man kann ein recht guter Ehemann sein, ohne dabei beständig hinter dem Ofen zu hocken. Für jemand, der im Getriebe steht, ist es sogar unerläßlich, daß er seine Verbindungen nicht locker werden läßt und auch neue anknüpft. Doch rede einer mit euch Frauen ein logisches Wort. Das ist eine alte, allbekannte Sache. Man führt euch Gründe an, gibt Beweis um Beweis, so daß man euch schon für überzeugt halten muß, da, im Nu seid ihr schon wieder auf dem Ausgangspunkt.

Das hätte ich schon wiederholt gesagt? Schadet nicht, kann nicht genug wiederholt werden. Uebrigens handelt es sich heute eigentlich nicht um den Stammtisch, sondern, nochmals gesagt, um eine Besprechung. Jawohl — eigentlich! Das versteht ihr trefflich, jedes Wörtchen einzufangen. Daß sie zufällig dort und dort stattfindet, ändert gar nichts an den Dingen. Daß ich spät nach Hause kommen werde, habe ich nicht gesagt; aber, wenn Du glaubst, das von vornherein annehmen zu müssen, so will ich Dir den Glauben an Deine Prophetengabe nicht zerstören. In Verlegenheit kämst Du wohl, wenn ich Dich fragen wollte, worauf sich Deine Annahme stützt. Ich glaube es — basta! Das ist euere ganze Weisheit. Allerdings werde ich nicht mit der Uhr in der Hand dort sitzen, nicht eines Viertelstündchens wegen mich lächerlich machen. Ich bitte Dich, verschone mich mit diesen trostlosen Seufzern und Ausrufen; daß Du maßlos unglücklich bist, hast Du mir in der letzten Zeit schon so oft gesagt, daß es wahrlich keiner Wiederholung mehr braucht. Es ist nicht meine Schuld, wenn Du — doch es ist Zeit zum Gehen. Also Frauchen! ..... Ja, wenn Du noch weiter schmollen willst! .... Adieu!

*) Aus: Hrn. Kunrigs Schlafrockpredigten. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 5465: Wie habe ich mich in nachstehendem Falle zu verhalten? Die Stieftochter einer meiner Pensionsfreundinnen soll für vier Jahre an meinem Wohnort ein Fachstudium betreiben, und ich bin dringend gebeten worden, der Tochter so viel als möglich Familienanschluß zu gewähren und sie derart zu beeinflussen, daß ihre Manieren, die sehr zu wünschen übrig lassen, verbessert werden und daß sie sich den unerläßlichen Takt im Umgange aneigne. Ich habe diese Mission auch gerne übernommen. Nun ist aber das Mädchen sehr selbstherrlich und gar nicht der Meinung, daß sie in Beziehung auf ihr Benehmen noch irgend etwas zu lernen habe. Ihr Gebaren ist meinem Manne sehr widerwärtig, so daß er erklärt, auf eine Begleitung bei Ausflügen und an geselligen Anlässen künftig zu verzichten, wenn das Fräulein mit bei der Partie sei. Mir ist die Sache außerordentlich peinlich, denn mein jüngster Bruder war während seiner Studienzeit im Hause der Eltern meiner Freundin wie ein Kind des Hauses gehalten, trotzdem es mancherlei mit ihm durchzukämpfen gab. Ich hätte mich so gerne dafür dankbar gezeigt. Könnte ich nicht etwas mehr Rücksicht und Geduld von meinem Manne verlangen? Ich meinerseits würde irgend etwas für ihn thun.

Eine eifrige Leserin.

Frage 5466: Hat ein Hausherr das Recht, die Wände unserer noch innehabenden, aber gekündigten Wohnung zu malen und in der Küche Veränderungen vorzunehmen, welche der künftige Mieter begehrt hat? Ich bewohne die Wohnung nun seit vier Jahren; habe dieselbe geschont und den Zins immer zur rechten Zeit entrichtet. Am letzten Zinstag ist nur für die Zukunft ein erheblicher Aufschlag angekündigt worden und deshalb ist es zum Bruche des Mietverhältnisses gekommen. Um guten Rat von Rechtskundigen bittet sehr

Eine Witwe.

Frage 5467: Welches ist das beste Verfahren, um Ungeziefer (hauptsächlich Flöhe) aus einem Zimmer mit altem Tannenboden zu vertreiben? Wäre der Boden hart, so würde ich denselben recht fleißig aufwaschen. Den alten Tannenboden kann ich aber nicht so behandeln, denn es nimmt immer sehr lange Zeit in Anspruch, bis er trocken ist. Um guten Rat bittet

Hausfrau in A.

Frage 5468: Ich bitte Erfahrene um guten Rat. Ich bekleide seit acht Wochen eine Stelle als Buchhalterin in einem Fabrikationsgeschäft auf dem Lande, wo ich im Hause selbst Pension habe. Die Verpflegung läßt nichts zu wünschen übrig, und ich bin in jeder Beziehung sehr gut aufgehoben. Merkwürdigerweise bin ich in dieser kurzen Zeit auffallend korpulent geworden, so daß ich sämtliche Kleider ändern mußte und Bekannte mich im Bilde nicht wieder erkannt haben. Ich habe darüber einen Arzt konsultiert; dieser erklärt mich für vollständig gesund und wies mich nur an, mir viel Bewegung zu machen und möglichst wenig Flüssigkeit zu genießen. Meine Arbeit läßt nun aber die Bewegung nicht zu, und am Abend weite Spaziergänge zu machen, paßt mir auch nicht immer. Nun ist mir von einer Seite angeraten, sogenannte Reaktionpillen zu nehmen, damit die Sache wenigstens nicht weitere Fortschritte mache. Ob wohl jemand aus dem verehrlichen Leserkreis mit diesem Mittel selbst Erfahrungen gemacht hat? Ich bin 18 Jahre alt und habe Angst, so korpulent zu werden wie meine Großmutter, welcher ihre Korpulenz jahrelang die Bewegung im Freien sehr erschwerte. Meine Mutter, die vor nicht gar langer Zeit gestorben ist, war, wenn auch nicht schlank, so doch bei weitem nicht so korpulent wie die Großmutter. Der Vater dagegen ist auch schwer. Ich bin sehr rasch gewachsen und war bis vor acht Wochen ganz schlank und mager. Für guten Rat dankt bestens

Eine besorgte junge Leserin.

Frage 5469: Ist nicht das beständige Fahnden nach interessanten oder aufregenden Neuigkeiten eine Charaktereigenschaft, die den Mann, der sich mit einer solchen Frau verbindet, bodenlos unglücklich machen wird? Mein Sohn hat sich verlobt mit einem überaus reizenden und wie es scheint gutmütigen jungen Mädchen. Ich habe mir die Tochter für einige Wochen zu Besuch geladen und habe an ihr diesen sehr ausgeprägten Zug gefunden, der mir für die Zukunft meines Sohnes Sorge macht. Das Mädchen bringt es merkwürdigerweise nicht fertig, allein zu sein, und wenn man sich mit ihr unterhalten will, so setzt sie sich ans Fenster und gibt nur halbe Antworten, um zu sehen und zu hören, was auf der Straße und in den gegenüberliegenden Häusern vorgeht. Und wenn sie etwas nicht vollständig sieht oder hört, so erfindet sie das ihr Passende dazu und erzählt es als wahr. In den ersten paar Tagen schon kannte sie jedermann im Hause und in der Nachbarschaft, vom Keller bis zum Dach, und läßt sich von irgend jemand Neuigkeiten zutragen, was mir äußerst peinlich ist. Ich habe meinem Sohn ernsthafte Vorstellungen gemacht und mit Hinweis auf die Befürchtung, daß dieser Hang mit der Zeit sich noch mehr ausbilden werde, als sie für ernstere Lektüre gar kein Verständnis hat, Sensationelles aber verschlingt. Mein Sohn ist aber gar nicht ängstlich und meint, das werde sich schon verlieren, wenn sie erst verheiratet sei. Ich kann mich lebhafter Sorge nicht erwehren und hoffe noch, daß die Ansicht von Unbeteiligten, entweder mich zu beruhigen oder ihn zum Nachdenken zu bringen vermöge. Es bittet also um gütige und offene Meinungsäußerungen

Eine besorgte Mutter.

Frage 5470: Welche Sorte von leichten, also viel Licht durchlassenden Vorhängen ist in Beziehung auf Solidität und billigen Preis am empfehlenswertesten? Um freundliche Mitteilungen bittet Eine Leserin in N.

Frage 5471: Gibt es ein Mitel, um die Haut für den rötenden und bräunenden Einfluß der Sonne weniger empfindlich zu machen? Man hat mir das Einpudern angeraten. Gibt es nun unschädlichen Puder, und wie verhält sich solcher beim Schwitzen. Für freundliche Antwort dankt bestens S. Z. in N.

Frage 5472: Ist es ratsam und lohnend für ein gebildetes junges Fräulein, in Paris eine Stelle als erste Bonne zu suchen? Und wenn ja, welcher Weg ist anzuraten, um am schnellsten zum gewünschten Ziele zu gelangen? Um gütige Antwort bittet in der Sache erfahrene Leser oder Leserinnen

Eine suchende junge Abonnentin.

Frage 5473: Woher mag es kommen, daß Fragestellerin von Zeit zu Zeit arg aufgesprungene, schmerzende Lippen bekommt, und zwar ebenso in der heißen Saison wie im Winter, und was ist dafür eventuell zu thun? Gibt es ferner ein Mittel oder eine zweckmäßige Behandlung gegen zu frühzeitige Stirnrunzeln? Für gütigen Rat dankt herzlich F. a. B.

Antworten.

Auf Frage 5459: In wie fern das Zeichnen der Ausbildung in der Musik schädlich sein sollte, ist mir nicht erfindlich, da dadurch weder die Hand eine Entstellung erfährt, noch allzu einseitig in Anspruch genommen wird. Wahrscheinlich war auch die Einstellung nicht auf die Dauer verstanden, sondern nur für die Anfangszeit, bis sich die Hand an die erforderlichen Stellungen für die Musikübungen gewöhnt hat, auf daß dieselbe nicht überanstrengt werde. An Ihrer Stelle würde ich mit dem betreffenden Lehrer über die Sache sprechen. Läßt sich beides, was ich aber nicht glaube, gar nicht vereinen, würde ich das Zeichnen beibehalten; richtig getrieben, dürfte sich dasselbe für das Kind im spätern Leben praktischer erweisen, es sei denn, es wolle sich besonders für Musikunterrichtserteilung ausbilden. P. Seewart.

Auf Frage 5459: Daß das Zeichnen die Hand für Klavierspiel verdirbt, ist unrichtig; ich hatte Gelegenheit mich bei der ersten schweizerischen Autorität hierüber zu erkundigen. Uebrigens soll bei einem achtjährigen Mädchen die Musik mehr Spiel sein als ernste Arbeit; dem Lehrer, der dies nicht versteht, würde ich mein Kind nicht anvertrauen. Fr. M. in B.

Auf Frage 5460: Es wird schwer halten, den denaturierten Spiritus so zu verändern, daß sich beim Verbrennen kein Geruch davon bemerkbar macht. Befragen Sie einmal Herrn Alkoholdirektor Milliet in Bern darüber; vielleicht weiß er Rat; sonst aber sollte auch ein guter Chemiker Auskunft geben können. Zur Verbesserung der Zimmerluft aber kann man Ihnen wohl kaum etwas Besseres raten, als Sauters Stern-Antisepticum. Zusammengesetzt aus verschiedenen wohlriechenden, aber auch Mikroben zerstörenden Oelen und Essenzen, ist es ein wertvolles Zimmerparfum. Preis per Flacon 2 Fr.; Zerstäuber dazu 1 Fr.; erhältlich in Genf oder bei L-Arzt Fch. Spengler in Wolfhalden.

Alex. Forma.

Auf Frage 5460: Man könnte Fenster- und Spiegelscheiben auch mit Eau de Cologne reinigen. Geht dies nicht an, so sperre man die Fenster auf; der üble Geruch verflüchtigt sich außerordentlich schnell.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5460: Geben Sie auf die Literflasche denaturierten Spiritus 2 Theelöffel voll echten Weinessig und schütteln dann die Flüssigkeit gut durch. Sie werden sich wundern, wie der häßliche Geruch sich dadurch verliert. D. R.

Auf Frage 5461: Man wendet sich an die nächste „Freundin junger Mädchen" oder auch direkt an das „Swiss Home" in London. Die guten Stellen sind übrigens dünn gesät. Fr. M. in B.

Auf Frage 5462: Erst vor drei Wochen hat ein Antwortgeber hierüber genauen Bescheid gegeben; einer eifrigen Leserin sollte dies nicht entgangen sein. Für alle Fälle notieren Sie die Adresse O. Naef, zum Bienenkorb, in Basel. Fr. M. in B.

Auf Frage 5462: Herr Andres, Lehrer in Küttigkofen, Kanton Solothurn, liefert sehr guten reellen Bienenhonig. J. S.

Auf Frage 5462: Wenn es zu medizinischen Zwecken dient, so gebe ich aerne von meinem Honig eigener Zucht ab; er ist sehr mild und fein im Geschmack und wird auch von ganz delikatem Magen gut vertragen. Da ich sonst mit dem Artikel keinen Handel treibe, ist die Redaktion so freundlich, meine Adresse in privater Weise mitzuteilen.

Eine Abonnentin am Bielersee.

Auf Frage 5462 wende man sich an das Mitglied des Bienenzüchtervereins von Solothurn und Umgebung, Adolf Flury, Bienenzüchter, Selzach.

Auf Frage 5462 möchte ich Ihnen mitteilen, daß Herr Alois Kühne auf Gsäß bei Benken immer Honig abgeben kann. Er ist ein bedeutender Bienenzüchter, mittlere Höhenlage, Blütenhonig. Frau H. in U.

Auf Frage 5463: Der Fremdenstrom in die Schweiz ist noch immer in Zunahme begriffen, und die Aussichten für eine Fremdenpension sind nicht gerade ungünstig; aber freilich, es geht damit wie mit jedem andern Geschäft; man sollte bei der sehr großen Konkurrenz dasselbe mit Eifer und Liebe und namentlich auch mit Sachkenntnis betreiben. Ob Sie nach beendigtem Studium eine einträgliche Stelle finden, ist auch noch unsicher. Sie könnten etwa in Gütertrennung heiraten und Ihre Mitgift als Hypothek auf das Haus eintragen lassen, wenn dieses nicht schon zu stark belastet ist. In allen Fällen ist eine Ehe unter solcher Voraussetzung eine Lotterie; es kann ein großer Preis, aber auch eine Niete dabei herauskommen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5463: Wenn Sie an des jungen Mannes Geschäft Freude haben könnten, wäre Ihnen diese Heirat zu empfehlen, und ich glaube, daß dann auch aus jenem etwas zu machen wäre. So aber ist es für den jungen Mann, sowie für Sie besser, wenn die Partie nicht zu stande kommt. P. Seewart.

Auf Frage 5464: Man verliert nie etwas, wenn man sich aus Kreisen, in denen man sich nicht wohl

fühlen kann, zurückzieht. Gehen Sie mit Ihren Kindern hinaus in Wald und Flur, auf daß sie sich an der Natur vergnügen, und lehren sie dieselben auch, in Wort und That Gutes thun, so werden sie edlere und reinere Freuden genießen, als wenn sie sich mit Personen abgeben, die den Wert des Menschen nur nach seinem Vermögen bemessen. Auch der Gesamtcharakter wird dadurch gewinnen, und auf solche Weise der Weg zu erfreulichen Existenzen, wie angenehmer Zukunft geebnet werden. Alex. Forma.

Auf Frage 5464: Die Mädchen sollen sich einfach kleiden und überhaupt ihre Ausgaben nach Möglichkeit einschränken, aber nicht aufhören, in Gesellschaft zu gehen. Sie sollen rundweg zeigen und anerkennen, daß sie nicht so reich sind wie ihre Freundinnen; aber gleichzeitig, daß sie deswegen in keiner Weise minder wert sind. Ueber kleine Sticheleien und Anzüglichkeiten sollen sie sich ohne Empfindlichkeit hinwegsetzen; es ist den Fräuleins gut, das Joch zu tragen in ihrer Jugend. Fr. M. in B.

Neues vom Büchermarkt.

Heinrich Heines sämtliche Werke. Mit einem biographisch-litterarisch geschichtlichen Geleitwort von Ludwig Holthof. Elegant gebunden 3 Mark. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.)

Die Werke des großen Dichters und glänzenden Schriftstellers liegen hier zum erstenmal in einer wirklich volksmäßigen Ausgabe vor, unverstümmelt und in demselben Umfange, wie die große Originalausgabe sie bietet. Der stattliche, vornehm ausgestattete Band, der sie umfaßt, reiht sich würdig den von dem gleichen Verlage veranstalteten einbändigen Shakespeare-, Schiller- und Goetheausgaben an, die mit Recht als Unika des deutschen Buchgewerbes bezeichnet worden sind, da vor ihnen Klassikerausgaben in der gleichen soliden Ausstattung und zu dem gleichen beispiellos billigen Preise nicht bekannt waren. Die neue Heine-Ausgabe dürfte um so willkommener erscheinen, als gerade die jüngste Zeit wieder ihren Blick lebhaft dem Manne zuwendet, in dem wir nach Goethe unsern größten Lyriker verehren, und der als genialer Satiriker in der Weltlitteratur eine Stelle gleich nach dem großen Athener Aristophanes beanspruchen kann. Das biographisch-litterargeschichtliche Geleitwort von Ludwig Holthof ist wesentlich darauf gerichtet, im Sinne guter, volksmäßiger Darstellung auch den weitesten Leserkreisen das Verständnis für den Zusammenhang zwischen dem Lebensgange des Dichters und der Entstehung seiner Werke zu erschließen.

Frühlingsgespenster.

Ich saß noch spät in meinem Zimmer,
Studierend bei der Lampe Schimmer,
Und ob mein Auge müd' und matt,
Wandt' ich doch emsig Blatt um Blatt.

Da klopft' es plötzlich an mein Fenster;
Ich glaube zwar nicht an Gespenster,
Doch, weil gar hoch mein Fenster war,
Schien mir das Klopfen wunderbar.

Ich spähte in die nächt'gen Räume,
Der Mond schien freundlich durch die Bäume,
Tief unten schlug die Nachtigall,
Sonst tiefes Schweigen überall.

Doch kaum saß ich zu lesen nieder,
So klopft es auch vernehmlich wieder;
Weit macht' ich nun die Fenster auf
Und ließ den Klopfern freien Lauf.

Und plötzlich schwärmten durch das Fenster
Zwei braune, surrende Gespenster;
Maikäfer waren's, die's verdroß,
Daß ich im Zimmer mich verschloß;

Daß ich mich über Büchern härmte,
Genießend nicht wie sie durchschwärmte
Die linde, weiche Maiennacht
Voll Blütenduft und Sternenpracht.

Julius Sturm.

Feuilleton.

Eine schöne Seele.

Roman von **Florence Marryat.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Jetzt endlich faßte sich Miß Cuthbert ein Herz. „Ich Dich verdammen, Felix?" begann sie. „Das zu thun steht mir nicht an! Du bist vollkommen selbständig, ganz Dein eigener Herr, und ich weiß, daß Dein Thun und Denken nur durch die edelsten, reinsten Beweggründe geleitet wird. Aber eine Heirat mit einem so viel jüngern Manne will mir so gefährlich erscheinen. Bist Du fest davon überzeugt, daß er Dir stets die Treue bewahren wird?"

„Mir nicht die Treue bewahren!" rief Felicia im Tone des Schreckens aus. „Weshalb sollte ich das denken?"

„Durch die Erkenntnis der menschlichen Natur, Felix! Ich vermag mich von dem Gedanken nicht frei zu machen, daß Du einen Irrtum begehst, daß Du einer gefahrbringenden Zukunft entgegengehst. Dieses jungen Mannes Herz ist sicherlich voll unbegrenzter Dankbarkeit gegen Dich für all das Gute, das Du ihm gewiß in reichstem Maße zu teil werden ließest, aber die Natur des Mannes in Bezug auf die Frauen ist gar unbeständig, und wenn die erste Aufregung vorüber ist und er sich an alles Angenehme, das ihm entgegengebracht wird, gewöhnt hat, glaubst Du nicht, daß alsdann die Gefahr beginnt, ein viel jüngeres und hübscheres Mädchen möchte ihn stärker fesseln? Die Jugend sollte sich mit der Jugend verbinden, Mai und Dezember sind zu verschieden von einander, als daß eine wirkliche Harmonie zwischen ihnen bestehen könne!"

Aber Felicia war bei diesen Worten in einen solchen Strom von Thränen ausgebrochen, daß ihrer Freundin der Mut fehlte, ihr noch länger in das Gewissen zu reden.

„O, Frank, wie bist Du grausam gegen mich! Ich glaubte nicht, daß Dir dies möglich sei!"

„Aber, meine teure Freundin, ich wollte Dich nur warnen, — vielleicht ist es nur Eifersucht von meiner Seite. Komm, trockne Deine Thränen und vergiß meine Worte, sonst muß ich sofort nach Hangibby zurückkehren!"

„Ich weiß, daß ich thöricht bin," sprach Felicia, indem ihre Stimme zitterte, „Archie ist so jung, so schön und klug, während ich alt, häßlich und dumm bin! Es erscheint ja fast lächerlich, daß er mich lieben sollte! Aber er schwört darauf, daß er es thut und daß kein anderer Gedanke als der unserer Vereinigung ihm Glück gewährt, und mein größter Wunsch besteht doch eben darin, ihn glücklich zu machen — und wäre es selbst auf Kosten meines eigenen Glückes. Was soll ich thun, Frank? Er wiederholt mir wieder und immer wieder, daß es sein größter Wunsch sei, meine Hand zu besitzen."

„Und ich bin überzeugt, daß es ihm Ernst mit dieser Versicherung ist," entgegnete die Freundin, welche über den vorherigen Eindruck, den ihre Worte bei Felicia hervorgerufen hatten, noch sehr bestürzt war. „Er muß ein guter, liebenswürdiger Mann sein, da er in Dir die Perle fand, die Du in der That bist, Felix, das steht ganz fest bei mir. Ich würde auf jeden Mann eifersüchtig gewesen sein, auf den Deine Wahl fiel, und wäre es selbst ein König! Aber trotzdem will ich Deinen Archibald sehr angenehm finden, und wäre es auch nur, weil er Deine Vortrefflichkeit erkannte; vormachen aber darf er mir nichts, denn er wird bald erkennen, daß ich auf meine Freundin so eifersüchtig bin, wie es nur ein Mann sein kann."

„O, Du alte liebe Seele," rief Felicia lächelnd, und dabei umarmten sich die beiden Freundinnen und besiegelten von neuem ihren Freundschaftsbund mit einem Kuß.

Als dann später die Vorstellung zwischen Mr. Nasmyth und Miß Cuthbert erfolgte, erschien derselben das Verlöbnis der Freundin in viel wunderbarerem Lichte. Die wiederkehrende Gesundheit und Kraft ließen den jungen Mann noch viel jünger erscheinen, als er dies in Wirklichkeit war. Er befand sich an jenem Nachmittage allein in der Bibliothek, als sie ihn zuerst erblickte.

„Archie," begann Felicia, mit ihrer Freundin bei ihm eintretend, „dies ist meine liebe alte Freundin, Miß Cuthbert, von der Du mich so oft sprechen hörtest. Ich hoffe, Ihr werdet Euch recht mit einander befreunden. Sie kennt unser Geheimnis und weiß, daß unsere Verlobung auch vorläufig ein solches bleiben soll."

„Und dieses Geheimnis macht mich stolz und glücklich, Miß Cuthbert, wie Sie mir leicht glauben werden," bemerkte der junge Mann, indem er seine Hand dem neuen Gast reichte. „Ich für mein Teil sehne den Tag herbei, da unser Verlöbnis nicht mehr geheim ist und kann auch nicht recht den Grund dafür einsehen, weshalb unser Glück nicht alle wissen sollen; aber Felicia wünscht es, und das ist natürlich für mich genügender Grund, ihre Wünsche zu respektieren."

„Es mag einfältig von mir sein," bemerkte Felicia, leicht errötend, „aber es scheint mir leichter, allen Freunden die Nachricht schriftlich mitzuteilen. Wie hast Du den Nachmittag verlebt, Archie?"

„O, sehr angenehm. Miß Selwyn und ich haben sich gegenseitig etwas von unseren Arbeiten vorgelesen. Sie ist wirklich ein äußerst kluges Mädchen und einige ihrer Gedichte haben mich überrascht. Sie hat eine Novelle halb beendet, da ihr aber bei der Fortsetzung derselben manches schwierig erscheint, so sind wir überein gekommen, daß wir Beide zusammen daran arbeiten wollen nach dem alten Sprichwort „Zwei Köpfe sind besser als einer!" Du hast doch nichts dagegen, Felicia?"

„Was sollte ich wohl dagegen haben, mein lieber Archie?" entgegnete seine Braut. „Ich verspreche Dir im Gegenteil, daß Euch niemand bei Eurer Arbeit stören soll, aber Du mußt mir auch versprechen, vorsichtig zu sein und nicht zu lange im Freien zu verweilen, damit Du Dir keine Erkältung zuziehst. Du darfst nicht vergessen, daß Du noch immer der Schonung bedarfst."

„Bin ich nicht geborgen unter einem solchen Schutz, Miß Cuthbert?" fragte der junge Mann, Felicia liebevoll anblickend.

„Ja, in der That, das sind Sie," entgegnete Miß Cuthbert im Tone der Ueberzeugung. „Ich kenne Felicia bereits seit ihrer Kindheit. Sie denkt stets an andere, nie an sich selbst, an ihr haben Sie einen Schatz gewonnen, Mr. Nasmyth."

„O, still, still!" rief Felicia, „soeben kommt Mr. Selwyn mit seiner Tochter."

Beide betraten im nächsten Augenblick das Zimmer. In Frances Cuthbert regte sich gleich beim ersten Anblick eine gewisse Abneigung gegen Mabel Selwyn. Ihr Wesen war nicht unbefangen, ihre Kleidung durchaus nicht passend für einen stillen Landaufenthalt, und unwillkürlich drängte sich Miß Cuthbert die Frage auf, wie es möglich sei, daß Felicia Gefallen an diesem Mädchen finden könne. Vater und Tochter waren überschwänglich in ihren Ausdrücken der Freude, Miß Cuthbert begrüßen zu dürfen, von welcher sie durch die liebe Miß Hetherington so viel gehört hatten; aber es entging ihrer Beobachtung nicht, daß, sobald die Begrüßung vorüber war, sie ihre ganze Aufmerksamkeit Mr. Nasmyth zuwandten, den sie als ihr Eigentum zu betrachten schienen.

„Ich setze voraus, daß Ihnen Mr. Nasmyth bereits vorgestellt wurde, Miß Cuthbert," bemerkte der alte Gelehrte. „Der Enkelsohn des berühmten Professors Nasmyth ist sehr weise in der Wahl seines Berufes gewesen, indem er Litterat wurde, und wenn er in die Fußstapfen seines Großvaters tritt, so ist sein Ruf gemacht."

„Wenn ich mich auch noch so sehr bemühe, so dürfte es mir dennoch nicht gelingen, meinem bedeutenden Großvater auch nur im mindesten zu ähneln," bemerkte Mr Nasmyth bescheiden.

„O, das weiß ich denn doch nicht," warf Mab in etwas schnippischem Tone ein. „Ich habe Papa gestern Ihren Artikel im „Standard" vorgelesen, und er hat sich über denselben sehr anerkennend geäußert. Nicht wahr, Papa?"

„Derselbe beweist jedenfalls tiefes Denken und eine ungewöhnliche Veranlagung."

„Ihr Urteil ist für mich ebenso erfreulich wie wertvoll," bemerkte Mr. Nasmyth, während Felicias Blicke voll Liebe und Stolz auf ihm ruhten. Aber sie enthielt sich der Worte, und die Gesellschaft begab sich in das Eßzimmer, um das Mittagessen einzunehmen. Hier drehte sich die Unterhaltung fortgesetzt um litterarische Dinge. Mr. Selwyn gab mancherlei Geschichten von Schriftstellern und Verlegern zum besten, denen Mr. Nasmyth aufmerksames Gehör schenkte; während Mab sich in das Gespräch der Herren mischte, als sei sie ein längst bekannter Schriftsteller, statt ein Neuling, der seine erste Arbeit in die Welt sandte und froh sein muß, daß dieselbe zum Druck angenommen war.

Diese Drei waren so in ihre Unterhaltung vertieft, daß Felicia, ihre Wirtin, dabei ungerechterweise ganz aus dem Spiel blieb, so daß sich Miß Cuthbert darüber genötigt sah, ihrer Empörung Worte zu verleihen.

„Dieses Gespräch über Schriftsteller und Verleger mag für sie drei gewiß höchst interessant sein," begann sie deshalb plötzlich, „aber für so einfache Menschen, wie Felicia und ich sind, ist es wenig ergötzlich. Bist Du in letzter Zeit viel ausgeritten, Felicia?"

„Ja, ich habe herrliche Ritte frühmorgens unternommen, ehe meine Gäste auf waren. Ehe ich London verließ, kaufte ich Lord Fermingston ein sehr schönes Pferd ab; aber es ist etwas zu mutig für eine Damenhand, und ich hatte große Mühe, es zu zähmen."

„Und das wird Dir sicher sehr gut gelungen sein," bemerkte ihre Freundin, „ich kenne Deine Geschicklichkeit und Sicherheit beim Reiten nur zu gut, Felicia! Bist Du doch bei weitem die beste Reiterin, welche ich jemals sah! Reiten Sie, Miß Selwyn?"

„Nein," entgegnete Mab etwas zögernd, „ich hatte nie Gelegenheit, es zu lernen und Papa besitzt auch nicht die Mittel, mir ein Pferd zu halten."

„Aber liebste Mab," rief Miß Hetherington, „ich habe ein gutes, sanftes Pferd im Stall, welches ganz zu Ihrer Verfügung steht; wenn Sie wünschen, reiten zu lernen, ich könnte es Sie in wenigen Stunden lehren."

„Nein, ich danke Ihnen sehr, Miß Hetherington," entgegnete Mab sanft.

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Frl. **P. O.** in **A.** Es ist nicht ganz ohne Berechtigung, daß die Stellengesuche als Stütze etwelchermaßen in Mißkredit gekommen sind. Gibt es doch Töchter, die solche Stellen suchen, in der Voraussetzung, in einem feinen Hause Familienzugehörigkeit zu bekommen und je nach Lust und Laune im Tändelschürzchen im Salon abzustauben, Besuche zu empfangen und zu unterhalten, wenn es gut geht, den Tisch zu decken und zu servieren. Wenn es aber einmal gilt, die Aermel zurückzustreifen und für das erkrankte oder weggehende Hausmädchen einzuspringen, ein Kind zu besorgen, oder ein Krankes zu verpflegen, so machen sie große Augen und ein beleidigtes Gesicht und drücken sich auf irgend eine Weise von der Stelle. Will man sich da wundern, wenn die solcherweise erfahrene Hausfrau es vorzieht, eine tüchtige, gebildete Dienerin zu engagieren, die einen bestimmten Pflichtenkreis auszufüllen übernehmen, die dem Namen nach zwar Dienerin, in That und Wahrheit aber richtige Stütze, die Vertraute und Stellvertreterin der Hausfrau ist und als solche betrachtet, gehalten, geschätzt und bezahlt wird. Eine „Stütze" muß tüchtiger sein als die Köchin, die Zimmerjungfer, und sie muß im stande sein, die eine und die andere im Notfall zu ersetzen, auch darf sie Kindern nicht apathisch oder gar feindlich gegenüberstehen. Für Sie dürfte die Stellung als Volontärin, die nach eigenem Belieben arbeitet, das Richtige sein, bloß dürfen Sie dabei nicht auf Salär rechnen, und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß Sie noch einen kleinen Pensionspreis bezahlen oder zum allermindesten die Kosten für die Wäsche selbst bestreiten müssen.

C. C. Z Selbstverständlich steht es Ihnen durchaus frei, die Probe auf solche Inserate zu machen; aber was dabei herauskommt, das müssen Sie eben mit in den Kauf nehmen. Zum allermindesten wird Ihre Menschenkenntnis dadurch gefördert. Empfindlich dürfen Sie aber nicht sein, denn es kann sehr Realistisches an Sie herantreten. Sehen Sie sich also vor, daß Sie nicht gar so unlieb überrascht werden.

Levico-Vetriolo Käuflich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Droguerien.

Das beste natürliche Arsen-Eisen-Mineralwasser

Heilquellen (H 1050 Y) (Südtirol) [193

Generalvertreter für die Schweiz: **Rooschüz & Co, Bern.**

Allen an Skrofeln u. Rhachitis

Leidenden können wir vertrauensvoll eine Kur mit **Golliez' Nussschalensirup** empfehlen, welcher verdorbenes oder unreines Blut in kurzer Zeit wieder herstellt. Er ersetzt vollständig den Leberthran, wird leicht verdaut und von jedermann gerne genommen. In Flaschen à Fr. 3.— und Fr. 5.50, allein echt mit der Marke „2 Palmen", in den Apotheken. [146

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Die eleganten Damen haben auf den antiken Cöld-Cream, der ranzig wird und dem Gesichte einen glänzenden Schein verleiht, Verzicht geleistet. Sie haben die **Crème Simon,** den **Puder** und die **Seife Simon,** welche die gesündeste und wirksamste Parfümerie bilden, adoptiert. **J. Simon,** Paris, sowie in Apotheken, Parfümerien, Bazars und Toilette-Artikel führenden Geschäften. (H 715 X) [79

Wenn Sie Stickereien irgend welcher Art und Gattung bedürfen, für private Verwendung oder zum Wiederverkauf, so bin ich dafür an der ersten Quelle. Ich führe kein Ladengeschäft und brauche deshalb weder Lokalmiete, noch Bedienung auf die Ware zu schlagen und kann deshalb außerordentlich billig liefern. Anfragen unter Chiffre B 283 werden schnellstens beantwortet. [283

In hochgeachteter Schweizerfamilie, seit einer Reihe von Jahren in Paris ansässig und in gesundem Vororte ein eigenes Haus mit Garten alleinbewohnend, werden über die Dauer der Weltausstellung einzelne gut möblierte, nach Schweizerart peinlich reinlich gehaltene Zimmer mit Frühstück abgegeben. Für den Besuch der Ausstellung bietet die Lage des Anwesens besondere Bequemlichkeiten. In seiner Eigenschaft als Experte der Ausstellung und als angesehener, mit den Pariser Verhältnissen im allgemeinen und den Verhältnissen der Ausstellung im besondern durchaus vertrauter Mann, könnte den Pensionären mit den zweckmässigsten Ratschlägen gedient werden. Diese Gelegenheit darf ganz besonders solchen Besuchern der Ausstellung warm empfohlen werden, die nach dem anstrengenden Tagestrubel einer ungestörten Nachtruhe ohne die bekannten Attribute der Grossstadt bedürfen und suchen. Die Preise sind sehr bescheiden wie folgt:
Zimmer mit 2 Betten à 8 Fr. pr. Tag, à 50 Fr. pr. Woche
„ „ 1 „ à 5 „ „ „ à 30 „ „ „
Frühstück reichlich und sorgfältig bereitet zu 1 Fr. pro Person; Bedienung und Beleuchtung 1 Fr. pro Tag. Erste Referenzen. Anfragen unter Chiffre „Paris" übermittelt die Expedition. [329

Ein Appretmittel von bester Güte ist die sehr rasch in Aufnahme gekommene **Remy-Reisstärke mit der Löwenmarke.** Wer hauptsächlich schöne Herrenwäsche erzielen will, der sollte sich keiner andern Marke bedienen. [290

Kräftigungsmittel.

Herr **Dr. Meyer** in **Rotenburg a/Fulda** schreibt: „Dr. Hommel's Hämatogen wandte ich bei einer jungen Dame an, die seit mehreren Monaten an allen gewohnten Mitteln trotzender, hochgradiger Bleichsucht litt. **Der Erfolg war ein geradezu ungewöhnlicher.** Alle Beschwerden schwanden in kurzer Zeit, die junge Dame bekam ein blühendes Aussehen und konnte als vollkommen geheilt betrachtet werden. Ich bin Ihnen zu großem Danke verpflichtet und werde bei Bleichsucht jetzt nur noch ihr Präparat anwenden." Depots in allen Apotheken. [1087

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.
Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.
Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.
Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.
Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.
Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

In einer sehr guten Privatfamilie der Stadt Winterthur findet eine gut empfohlene Tochter Stelle als Köchin und Besorgerin des Haushaltes. Eine französisch sprechende wird bevorzugt. Gute Bezahlung und gute Behandlung ist zugesichert. Offerten unter Chiffre 405 befördert die Expedition. [405

Gesucht zu kleiner Familie** (zwei Personen) in Herisau eine ganz tüchtige, ordnungsliebende **Person** (Schweizerin), bei hohem Lohn. Nur solche, die schon in besserm Hause gedient haben und alle Hausgeschäfte willig verrichten, belieben sich anzumelden unter Chiffre X 1764 G bei **Haasenstein & Vogler, St. Gallen. [413

*Eine gebildete **Frau** mittleren Alters, gesund und rüstig, sucht Vertrauensstelle als Haushälterin, Stellvertreterin der Hausfrau etc. Die Suchende hat noch keine Stelle bekleidet und kann deshalb keine Zeugnisse vorweisen; sie ginge auch ins Ausland. Gefl. Offerten unter Chiffre AS 383 befördert die Exp.* [383

Gesucht:

*zum sofortigen Eintritt ein **tüchtiges** Mädchen, welches gut kochen kann und die Hausgeschäfte reinlich verrichtet, zu einer Familie von drei Personen. Gute Behandlung und guter Lohn. Offerten befördert die Expedition.* [414

*Wäre es nicht möglich, für eine arbeitstüchtige und arbeitswillige Frau eine Stelle als **Hausbesorgerin** zu bekommen, wo es ihr gestattet wäre, ihr siebenjähriges, stilles und folgsames Mädchen bei sich zu haben? Die Fragestellerin würde sich mit dem halben Lohn begnügen. Die Suchende ist Witwe und deutscher Nationalität. Gefl. Offerten befördert unter Chiffre K 402 die Exp.* [402

Kinder-Milch

Die sterilisierte Berner-Alpen-Milch verhütet und beseitigt [195

Verdauungsstörungen.

Sie kräftigt die Konstitution der Kinder und sichert ihnen blühendes Aussehen.

Depots in den Apotheken.

Luftkurort Wolfhalden

Kt. Appenzell A.-Rh. 720 M. ü. M.

als ruhiger und angenehmer Kuraufenthalt mit wunderschöner Aussicht über den grössten Teil des Bodensees und die umliegenden Gelände bekannt, mit dreimaliger Postverbindung nach Rheineck (V. S. B.) und Heiden (R. H. B.), darf Erholungsbedürftigen wärmstens empfohlen werden. Anmeldungen nimmt gerne entgegen und vermittelt auch solche

L-Arzt Fch Spengler

412] *Electro-Homöopathie, Massage, schwedische Heilgymnastik.*

Bad Seewen bei Brunnen

Gotthardbahnstation Schwyz-Seewen.

Zwischen Mythen und Rigi am Lowerzersee gelegen.
Staubfrei mit grossen, schattigen Nussbaumplätzen und Tannenwaldungen. Parkanlagen. Direkte Schnellzugsverbindungen nach allen Richtungen.
Eisenhaltige Mineralbäder und komplette Einrichtungen für Dampfbad, Douchen, Massage etc.; Schwimmbäder am See. Kahnfahrten auf dem Lowerzersee nach der historisch berühmten **Insel Schwanau.** Lohnende Spaziergänge in der Umgebung und bester Ausgangspunkt für **Exkursionen im Gebiete des innern Vierwaldstättersees.** Pensionspreise von **4—7 Fr.** je nach Hotel. Prospekt mit allen Details von den unterzeichneten Hotels franko. **Telephon.**
Hotel und Pension Rössli (Besitzer C. Beeler) | **Eisenhaltige Mineralquellen.**
Kurhaus Sternen (Besitzer A. Huber-Blesi) |
Hotel Schwyzerhof (Besitzer: A. Mettler). [339
Hotel-Pension Seehof (Besitzer: J. L. Bücheler-Peter).
Pension Aufdermaur (Besitzer: A. Aufdermaur). (H 1390 Lz)

Luftkurort St. Beatenberg am Thunersee.

Hotel und Pension „Beatrice" mit Dependenz „Alpenruh".

Schönste Lage, 8 Minuten vom Bahnhof. Feine Küche, freundliche Bedienung. Bis 1. Juli sehr ermässigter Pensions- und Passantenpreis. Telephon. (H 2240 J) [378
Es empfiehlt sich

Frl. S. Krähenbühl.

Nidel-Butter, reine, frische, zum Einsieden, liefert gut und billig **Otto Amstad** in Beckenried (Unterwalden). (Otto ist für die Adresse notwendig.) [359

Echte Briefmarken mit Garantie liefert anerkannt reell und am billigsten [36
A. Schoebell, Zürich, Bahnhofstr. 52.
Ankauf und Verkauf. — Preislisten sende gratis.

Ein gebildetes Fräulein mit Sprachkenntnissen und auch in Buchhaltung und Korrespondenz tüchtig, sucht Stelle zur Ueberwachung und teilweisen Unterricht von Kindern. Das Ausland, speciell Paris, wird vorgezogen, wenn sich dort in einer geachteten Familie eine solche Stellung findet. Die Suchende steht noch in ungekündigter Stelle und könnte sich daher mit dem Eintritt auf später b freunden. Zeugnisse, Referenzen und Photographie stehen zu Diensten. Gefl. Offert. unter Chiffre „Paris" F V 373 befördert die Expediton. [FV 373

***Gesucht bei sehr guter Bezahlung** eine Tochter aus guter Familie als Probierdame. Die Betreffende muss gute Figur und einen Begriff von der Damenschneiderei haben. Arbeitszeit vier Stunden im Tag im Privatzimmer der Direktrice. Die übrige Zeit kann die Betreffende benutzen, um sich nach Belieben im Massnehmen, Zuschneiden, Probieren und Garnieren zu vervollkommnen oder im Atelier als bezahlte Stückarbeiterin sich zu bethätigen. Besonders gute Stellung ist der Betreffenden zugesichert, wenn sie von so guten Umgangsformen ist, um den Damen der prima Kundschaft im Hause zu probieren und denselben die nötige Anregung zu geben. **Sehr** gute Bezahlung, wenn **prima** Referenzen geboten werden können. Offerten mit den nötigen Beilagen befördert die Expedition.* [411

***Gesucht:** für ein empfehlenswertes*

italienisches Fräulein,

*das sehr gut französisch kann, **Stellung in einem Pensionate oder Bureau.** Für alle Auskünfte sich wenden an: **Mme Heubi, pensionnat de demoiselles, Lausanne.*** (H 5987 L) [406

In ein Herrschaftshaus nach Basel wird auf Anfang oder Mitte Juni ein perfektes Zimmermädchen im Alter von 25—30 Jahren gesucht, die selbständig in den Hausgeschäften, sowie im Servieren und Nähen sein muss. Lohn 35 bis 40 Fr. per Monat. Zeugnisse aus besseren Häusern, sowie Photographie erbeten. Gefl. Offerten unter Ch B H 410 sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. [410

Gesucht.

Tüchtige, exakte Schneiderin, deutsch und französisch sprechend, findet selbständige Stelle an fremdem Kurort. Eintritt per 1. Juni. Offerten sub Chiffre J 415 an die Expedition des Blattes. [415

Arzt auf dem Lande

nimmt in sein Privathaus (in gesunder, ruhiger Lage, mit schattigem Garten und idyllischer, waldreicher Umgebung) Nervenleidende und Chronisch-Kranke in beschränkter Zahl auf. **Alkohol- und Morphium-Entziehungskuren.** (Letztere nach bewährter Methode ohne Qualen.) (Zag E 37)

Offerten unter Chiffre **Zag E 37** an **Rudolf Mosse, Bern.** [114

Schulers Gold-Seife

giebt tadellose Wäsche und ist sehr beliebt! [324

Ansichts-Postkarten

100 Stück fein sortierte nur **3** Fr.

25 **illustr. humoristische Karten,** urfidele **1 Fr.**

25 **Gratulations-Karten, sortierte schöne Blumen-, Relief-, Goldschnitt-, Chromokarten** versendet zu **Fr. 1.50**

Alle **150** Stück zusammen nur **5 Fr.**

Kartenverlag [279

A. Niederhäuser

Grenchen.

Haarfärbekamm

Verbess. Patent (Hoffers) Modell 1900

graue oder rote Haare **echt** blond, braun oder schwarz färbend Völlig unschädl Jahrelang brauchbar. **Stück 4 Fr.**

durch **C. Nagel, Zürich I.**

Gerechtigkeitsgasse 11. [48

Damen-Konfektion u. Kleiderstoffe.

Muster bereitwilligst. [265

Bruppacher & Cie.

auf Dorf **Zürich.**

Firmabestand 1840. Ehrendiplom 1894.

Hemden-Einsätze

in

Leinen und Piqué

in grosser Auswahl

und [178

Neuheiten in farbigen

Hemden-Stoffen

empfiehlt bestens

E. Senn-Vnichard

Neugasse 48, I. Stock

ST. GALLEN.

Kurhaus Farnbühl-Bad

Bahnstation Malters J. S. bei Luzern. **750 Meter ü. M.**

Gipsfreie Stahlquelle (ärztlich attestiert).

Angenehmster Ferienaufenthalt, speciell für Rekonvalescenten und Erholungsbedürftige. Mildes (alpines) Klima, geschützte, idyllische u. aussichtsreiche Lage.

Waldpark in unmittelbarer Nähe.

Komfortabel eingerichtetes Haus. Gedeckte Veranda. Telephon. **Mässige Pensionspreise.** — Referenzen und Prospekte durch [288

(Zà 1690 g) **O. Felder-Waldis,** Besitzer.

Saison: 1. Mai bis 1. Oktober.

Luftkurort Wolfhalden

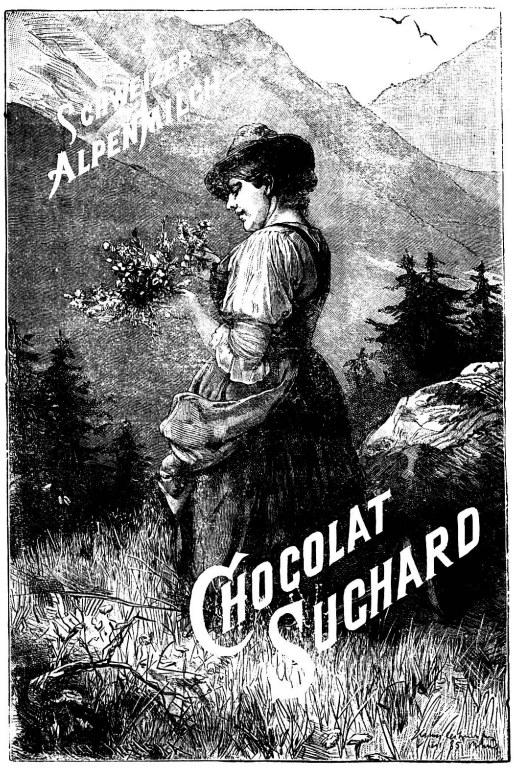
(Kt. Appenzell A.-Rh.) *716 Meter über Meer.*

Ruhiger und angenehmer Kuraufenthalt.

Gasthaus und Pension Friedberg (J. Steiner)

Das ganze Jahr geöffnet; bestens empfohlenes, gut geführtes Haus; prächtige Aussicht auf den grössten Teil des Bodensees, seine Einfassungen und umliegenden Gelände. Poststation ab Rheineck und Heiden; bequeme Verbindung. [401

Pensionspreis von 3 Fr. an.



[2266

Wer einen Sommeraufenthalt in stärkender Luft eines Hochthales zu machen gedenkt, dem kann in jeder Beziehung das

Hotel Murail, Celerina

Ober-Engadin

bestens empfohlen werden. An der Kreuzung der Strasse von Samaden, Pontresina und St. Moritz gelegen, bietet es den Vorteil bequemer Verbindungen ohne die Nachteile, welche durch den geräuschvollen Verkehr grosser Touristencentren bedingt sind. Mässige Preise bei allem Comfort. [321

829 Meter ü. Meer **Kurhaus Passugg** 3/4 Std. von Chur

Offen vom 15. Mai bis 15. Oktober.

Pensionspreis inkl. Zimmer und Bedienung von **7 Fr.** an. — **Reduzierte Preise im Mai, Juni, September und Oktober.**

Die **Natronquellen** (Ulricus und Teophil) werden mit bewährtem Erfolge angewendet bei **Magen- und Darmkatarrh, Sodbrennen, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Gallenstein, Fettsucht, Zuckerharnruhr,** sowie bei **katarrhalischen Affektionen** der Atmungsorgane; der **Eisensäuerling** Belvedra) bei **Störung der Ernährung** und **Blutbildung** (Blutarmut und Bleichsucht) und **allgemeinen Schwächezuständen.**

Waldige Spaziergänge in der Nähe des Kurhauses. Neue Trinkhalle und Restauration in der wildromantischen Rabiusaschlucht. [341

Kurgemässe Küche.

Kohlensäure Bäder (neuest. System), **Stahl- und Soolbäder.**

Post- und Telegraphenbureau und Telephon im Hause.

Prospekte und nähere Auskunft durch

Kurarzt: ***Dr. Scarpatetti.*** *Die Direktion:* ***A. Brenn.***

Praktischer Ersatz für Corsets.

Waschbar, seit Jahren bewährt, ärztlich empfohlen.

Preis 8 Fr. und 12 Fr.

„ für Töchter 6 „

Wessner-Baumann

ST. GALLEN. [38

Blousen

englische und gewöhnliche

Confections

Pelerinen und Jaquets

Kleiderstoffe

ganz neue Musterkollektion, versendet überallhin zur Auswahl [210

Frau

Bertha Gruebler-Baumann

Damenkonfektion, z. Vulkan

Wyl Kt. St. Gallen **Wyl**

Nervenleiden

Schwächezustände, Onanie, Pollutionen, **Haut-** und **Geschlechts-Krankheiten, Magen-, Kopf-** und **Rückenleiden** heilt schnell, dauernd und diskret nach bewährter Methode. **Broschüre** gratis und frei. [131

Kuranstalt Morgenstern, Heiden.

Das Baumwolltuch- und Leinenlager von Jacqs. Becker, Ennenda (Glarus), liefert an Private ½-stückweise, 30—35 Meter haltend, **prima Qualitäten** zu **billigsten Engros-Preisen.** Man verlange vertrauensvoll von diesem **Special-Geschäft** die **Muster,** welche franko zu Diensten. [2610

Hausmanns Leberthran-Emulsion.

[416

Hechtapotheke A.-G.

St. Gallen.

Damen-, Herren-, Knaben-

Inhaber: **J. Nörr & J. Jordan.**

Meterweise! Massanfertigung. [2589

Fert. Damen-Jaquette Costume von 30 Fr. an.

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen gerne jedermann gratis und franko zugesandt.

Walzenhausen

Luftkurort, 682 M. ü. M.
Kt. Appenzell, Schweiz.
Station Rheineck bei Rorschach.

Herrliche Lage, prachtvolle Aussicht auf Bodensee, Rheinthal und die Alpen. — Schöne Spaziergänge in den ausgedehnten Fichten- und Tannenwäldern. Ganz in der Nähe die berühmten Aussichtspunkte mit Restaurationen:

Meldegg, Gebhardshöhe, Fromsenrüti, Rosenberg.

Stärkendes und mildes Klima, sehr empfehlenswert für Erholungsbedürftige, sowie auch für Gesunde, die einen ruhigen, angenehmen, ländlichen Aufenthalt suchen. **Täglich 20malige Drahtseilbahnverbindung mit Rheineck (romantische Fahrt).** Empfehlenswerte und nähere Auskunft gebende Hotels sind folgende: (Za G 638)

Pensionspreis inklusive Zimmer:

Rheinburg	Fr. 6—8½	**Löwen Dorf**	Fr. 3½—4½	**Rosenberg**	Fr. 3½—4
Hirschen	„ 5—6	**Falken** } 870 M. ü. Meer	„ 4½ an	**Frohe Aussicht**	„ 3½ 4½
Meyer	„ 5-6	**Sonne**	„ 3½—4½	**Sonnenberg**	„ 3½—4½
Bahnhof	„ 4—5	**Linde** (nächst der Meldegg)	„ 3½ - 4½	**Löwen Platz**	„ 3½—4½

404] Prospekte gratis erhältlich durch den Verkehrsverein Walzenhausen.

Müller-Mossmann. 101]

Grösstes Specialhaus der Schweiz.
Niederlage bedeutendster Tuchfabriken.
Franko-Versand von Herrenkleider-Stoffen
reinwollen, p Meter Fr. 3.70, 4.30, 5.60, 6.20 bis 15.—
halbwollen, p. Meter Fr. 2.—, 2.20, 2.60, 3 20, 4.50, 4.70
Damenkonfektionsstoffe v. Fr. 2.40 an.
Stets das Neueste der Saison.
Muster franko. — Tausende von Anerkennungen.

Pension Sturzenegger-Brunner

820 M. ü. M. **Steingacht-Reute bei Heiden** 820 M. ü. M.

Bestempfohlene Erholungsstation in Privatfamilie. Herrliche Luft, prächtige Aussichtspunkte. Nahe, grosse Waldungen, schöne Spaziergänge. Vorzügliche Verpflegung. Pensionspreis Fr. 3. 50 bis 4 Fr. — Prospekt gratis und franko. (H 1609 G) 407

PHÖNIX

ist der **beste Petrolgas-**
Koch-, Heiz- und Glätte-Apparat
geringster Petrolverbrauch.
Kein Docht! Kein Russ! Kein Geruch!
Franko Fr. 15. 50. Auskunft gratis durch
Walter Steiger
331] **Niederurnen** (Glarus).

Zeugnis! Ich bezeuge hiemit, daß ich durch die Heilmethode des Herrn J. J. F. Popp in Heide, Holstein, von meinem **Magenleiden** vollständig geheilt worden bin. Magenkranke wollen nur Vertrauen fassen und sich schriftlich an Herrn Popp wenden; derselbe ist gerne bereit, jedem, auch dem Minderbemittelten, zu helfen. Anfragen werde ich gerne beantworten. [2780
Kaspar Suter, Fabrikarbeiter, Wettingen Kt., Kt. Aargau.

1105 Meter über Meer. **Lenk, Kt. Bern** *1105 Meter über Meer.*

Hotel und Pension zur „Krone"

In nächster Nähe der Kuranstalt. Benutzung der berühmten, stärksten Schwefel- und Eisenquellen und der Bäder. Freundl, grosse, sonnige Zimmer mit Balkonen. Prachtvolle Aussicht. Frische Kuh- und Ziegenmilch und Molken. Spiel- und Promenadenplatz mit Schatten und Wald in der Nähe. Preis Fr. 4—6 je nach Ansprüchen. Berücksichtigung für Familien und Pensionat. Mässige Touristenpreise. Bahn bis Erlenbach, dort auf Wunsch Abholen. Telephon. Elektrisches Läutwerk und Licht. [318

Bestens empfohlen. ***Frau Zürcher-Bühler.***

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von
Dr. med. J. Häfliger
20] **Ennenda.**

Unübertrefflich

Prof. Wagners Garten- & Blumendünger
(Reine Pflanzen-Nährsalze. 1 Gr. auf 1 Ltr. Wasser)
In Blechdosen mit Patentverschluss
1 Kilo Fr. 1. 80. — 5 Kilo 6 Fr.
General-Agentur für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone Aargau, Basel, Bern und Solothurn, bei: [223
Müller & Cie. in Zofingen.
General-Agentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone: Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin, bei:
A. Rebmann in Winterthur.

Gegründet 1839 Wasserheilanstalt *640 Meter ü. M.*

Albisbrunn

Ausgezeichnet durch **grosse Ruhe** in subalpiner Höhenlage; für Nervöse, Rekonvalescenten, Ruhebedürftige. **Eisenbahnstation Sihlbrugg** Zürich). Mai-Okt. Telephon. Telegraph. Post und eigene Wagen Prachtvolle Aussicht ins nahe Hochgebirge, **grosser Park** u. **Wald.** Moderne Einricht. für **Wasserkur, Beweg.-Therapie,** Gymnastik, Massage, Terrainkur. Diätet. Küche. **Prospekte.**
Höflich empfohlen
347] (H 2255 Z) Med. pr. **E. Paravicini,** Arzt und Besitzer.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [5
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

SOOLBAD RHEINFELDEN

(H 2916 Q) 298]

Kohlensaure Soolbäder, speciell indiciert bei **Herzleiden, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Blutarmut u. Nervenleiden.**
Prospektus gratis **Hotel Krone am Rhein.** *J. V. Dietschy.*

Zur Beachtung.

Den guten Anklang, den unsere mit Olivenöl hergestellte Brillantseife gefunden hat, und um vielfachen Wünschen von Kunden entgegenzukommen, stellen wir aus dieser so guten und vorteilhaften Seife nun auch ein Seifenpulver her. Dieses Brillant-Seifenpulver enthält noch Salmiak und Terpentin, wodurch die Waschkraft desselben bedeutend erhöht und eine vorteilhafte Einwirkung und Ersparnis beim Waschen erzielt wird. Die Anwendung dieses Seifenpulvers ist eine ausserordentlich einfache und genügt ein kleiner Zusatz zum Wasser; die Wäsche wird dann beim Waschen mit Brillantseife blendend weiss und erhält einen angenehmen Geruch. Brillantseife und Seifenpulver sind in allen besseren Spezereihandlungen zu haben.
351] (H 2300 Q) Alleinige Fabrikanten: Beck & Cie., Basel.

Den Müttern

kann nicht genug empfohlen werden, ihre Kinder mit dem als vorzüglich anerkannten [287

Antisept. Mundwasser „Asepedon"

spühlen und **gurgeln** zu lassen als Präservativ gegen
Zahnschmerz, Schnupfen und Halsübel.
Zu beziehen in den Apotheken.
Haupt-Depot für St. Gallen und Appenzell:
Engel-Apotheke Schobinger, St. Gallen, Speisergasse 5.

Dr. Schmidt-Acherts
Keuchhustensaft (Kastanienextrakt)
seit 27 Jahren von Aerzten erprobtes Mittel gegen
Keuchhusten
auch für Erwachsene von vorzügl. Wirkung bei Husten und Heiserkeit. Zu haben in den Apotheken und Droguerien (Fl. 1 Mark) und direkt von
F. Schmidt-Achert, Edenkoben (Pfalz). [191

Dr. Theinhardt's
Kindernahrung
erzielt bei regelmässiger Verwendung und richtiger Zubereitung vorzügliche Ernährungsresultate.
Vorrätig in den Apotheken und Droguerien, sonst direkt durch
Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft, Cannstatt (Wttbg).
391] Preis Fr. 2. 70 und 3. 50. (Hy 3000)

Augenentzündung, Magenkatarrh.

2345] Ich kann Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihre briefl. Behandlung von **Augenentzündung, Röte** der **Augen, Magenkatarrh, Magenweh, Mattigkeit** und **Schwindel** vollkommen befreit worden bin. Meine **Augen** sind jetzt ganz klar und morgens nicht mehr verklebt. Ich danke Ihnen tausendmal für Ihre Hülfe; wenn mir wieder etwas fehlt oder jemand aus unserer Familie krank wird, werde ich mich sofort an Sie wenden. Rüttenen bei Solothurn, 31 Dez. 1897. Frau Thurnherr-Widmer. Die Echtheit der Unterschrift der Frau Thurnherr test. Solothurn D. u. s. Oberamt Solothurn und Läbern. Der Oberamtmann: J. Rudolt. Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstrasse 405, **Glarus"**

TORIL

Schutzmarke.

Fleisch-Extract

hergestellt aus bestem Ochsenfleisch enthält mehr Nährkraft, ist wohlschmeckender und zudem **billiger** als die Liebigschen Extrakte und in allen besseren Droguen und Delikatessen-, Kolonialwaren-Handlungen und Apotheken zu haben. [78

Ausstellung vom „Blauen Kreuz" Wien, 1899: **Ehrendiplom** und **goldene Medaille.** Ausstellung für Krankenpflege, Frankfurt a. M., März 1900: einzige und höchste Auszeichnung für Fleisch-Extrakt, **grosse silberne Medaille des ärztlichen Vereins.**

Alkoholfreie Weine, Bern

in Meilen.

Reiner, sterilisierter Trauben-, Apfel- und Birnensaft. Das gesundeste aller Getränke, unschätzbar für Kranke. In Spezereihandlungen u. Kaffeehallen erhältlich. Prospekte u. Preiscourants gratis u. franko.
267] **Gesellschaft alkoholfreier Weine Bern in Meilen.**

Damenkleiderstoffe

farbig und schwarz. Grösste Sortimente. Nur gute Qualitäten.

◆ Wegen vorgerückter Saison zu ganz billigen Preisen. ◆

352] Man verlange **Muster franko** zur Einsicht.

Max Wirth, Zürich, Limmatquai 52.

●● Erstes Specialgeschäft für Damenkleiderstoffe, Leinen- und Baumwoll-Stoffe. ●●

Milchmehl „GALACTINA"

GALACTINA

Unübertroffen leicht verdaulich und **von höchstem Nährstoffgehalt.** Bester Ersatz der Muttermilch. Aerztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder und Magenleidende jeden Alters. Ausgezeichnete Zeugnisse von hervorragenden Aerzten und Lebensmittelchemikern. **Höchste Auszeichnungen:** 5 Ehrendiplome, 12 grands prix, 21 goldene Medaillen. **19jähriger Erfolg.**

Schweiz. Kindermehl-Fabrik

(H 494 Y) **Lüthi, Zingg & Cie., Bern.** [264

Ueberall erhältlich in Apotheken, Droguerien und Spezerei-Handlungen

Das Beste, was es gibt

ist eine Tasse

REINR HAFER-CACAO

Marke weisses Pferd

Jedermann gleich zuträglich und wohlbekömmlich. Tausendfach bewährtes und ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder, Blutarme und Magenkranke. Ein herrliches Cacaofrühstück. [129

Nur echt: In **roten** Cartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1.30
oder in **roten** Paqueten Pulverform do. à Fr. 1.20

Von keiner Nachahmung erreicht!

Erste schweizer. Hafercacao-Fabrik **Müller & Bernhard, Chur.**

Hautkrankheiten

jeder Art, die veraltetsten Fälle, werden äusserst rasch und gründlich mit unschädlichen Mitteln, ohne Berufsstörung nach eigener, bewährter Methode billigst geheilt. ●●●●●●●

Trockene und nässende Flechten, Beissen, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfgrind, **Krätze, Gesichtsausschläge,** Säuren, Knötchen, Schuppen, Mitesser, Gesichts- und Nasenröte, Bartflechten, **Sommersprossen** und **Flecken,** Gesichtshaare, Warzen, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Krampfadern, Geschwüre, übermässige Schweissbildung, Fussschweiss, Kropf- und Drüsenleiden werden durch **briefliche Behandlung** in kürzester Zeit radikal beseitigt. **Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor.** ●●●●●●●

2700] Man wende sich an **O. Mück,** prakt. Arzt, in **Glarus** (Schweiz).

[2517

Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum **Matt-** und **Glanzbügeln,** daher von jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren **kalt, warm** oder **kochend** mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorrätig in Paketen zu **20 Cts.** in allen Kolonialwaren-, Droguen- u. Seifengeschäften. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Marke ersichtlich.

Heinrich Mack (Fabrikant von Macks Doppel-Stärke), **Ulm a/D.**

Weiss und crème

Vorhangstoffe Etamine

eigenes und engl. Fabrikat, in grosser Auswahl liefert billigst das

Rideaux-Versand-Geschäft

J. B. NEF, z. Merkur, HERISAU.

Muster franko; etwelche Angaben der Breiten erwünscht.

Zag 6 301 [167

Bad- und Luftkurort

950 m. ü. M. 3 St. v. Thusis **Alvaneu** Graubünden (Schweiz)

an der interessanten **Albula-Route** zum Engadin.

Saison vom 15. Juni bis 15. September — **Altbewährte,** reiche Schwefelquellen. **Alpine Lage,** geschützt durch **ausgedehnte Fichtenwälder. Schattige Anlagen und bequeme Waldwege,** hart beim Hotel. **Rekonvalescenten und Nervenleidenden sehr empfohlen,** namentlich auch als **Vor-** und **Nachstation** zum **Engadin.** Neue Trink- und Spielhalle. Anwendung finden: Luft und Trinkkuren, warme Schwefelbäder, Douchen, Dampfbäder, Inhalationen, Massage und Kaltwasserkuren. Komplette Pension von 6½ Fr. an. Begünstigung für Familien. Ausgezeichnetes Exkursionsgebiet. Näheres und Prospekte franko und gratis. [316

Kurarzt: **Dr. P. Schnöller.** Besitzer: **H. Balzer.**

Ein Wort an die Hausfrauen.

Gegen Ofenrauch im Zimmer, Küche und Haus, gegen Rückfluss schädlicher Kohlengase in die Wohn- und Schlafzimmer, gegen den belästigenden Dunst der Aborte schützt am besten (578)

JOHNS

Schornstein- und Ventilations-Aufsatz.

Dauernd gute Wirkung und zehnjährige Haltbarkeit werden laut Prospekt gewährleistet. In wenigen Jahren mehr als 67,000 Stück verkauft.

Erhältlich in allen Grössen, für jeden Schornstein und jedes Ventilationsrohr passend, bei den meisten Eisenhändlern, Klempner- und Dachdeckermeistern, Installateuren und beim Fabrikanten.

342] **J. A. John, Erfurt.** A 4.

Bergmanns

Lilienmilch-Seife

nur echt von [362

Bergmann & Co.
ZÜRICH

ist vollkommen rein, mild und neutral und unübertroffen für zarten, weissen Teint, sowie gegen Sommersprossen.

Preis 75 Cts. per Stück.

Man achte genau auf die Schutzmarke:

Zwei Bergmänner.

Gluten-Kakao
Suppen-Rollen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze*)

MAGGI

Diese vorzüglichen Produkte empfehlen sich von selbst. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [337

NB. Original-Fläschchen werden mit **Maggi-Würze** billig nachgefüllt.

***) Nicht zu verwechseln mit Suppenwürze, welche vielfach infolge unrichtiger Reklame-Behauptungen im Publikum Eingang gefunden haben.**

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Frl. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen. [2176

15 Die **PATE ÉPILATOIRE DUSSER** zerstört die Haare auf dem Gesicht der Damen, ohne irgend welche Nachteile für die Haut. Wirksamkeit garantiert: *50 Jähriger Erfolg.* (Für das Kinn, 20 fr.; 1/2 Büchse, speziell für Schnurrbart, 10 fr. fco gegen Post-Mandat). Für die Arme, gebrauche man den **PILIVORE** (20f). DUSSER, 1, R. J.-J.-Rousseau, Paris. (H 594 X)